Passauer Neue Presse

PASSAUER NEUE PRESSE vom Montag, 11. November 1996 / Stadt Passau

Ein halbes Jahrhundert nach Kriegsende

# Mahnmal-Enthüllung: "Ein gutes Denkmal ist ein Stachel im Fleisch der Gesellschaft"

## Willi Schmöller, Erwin Huber, Israel Offmann und Prof. Peter Steinbach erinnern in ihren Reden an die Opfer des Nationalsozialismus

Von
Julia van den Broek

In Anwesenheit beachtlich vieler Vertreter aller gesellschaftlichen Kreise wurde gestern nachmittag an der Innpromenade das Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus enthüllt.

Mit der Errichtung erfülle die Stadt einen Auftrag, den sie bereits 1947 angenommen habe, erinnerte OB Willi Schmöller an die lange Geschichte des Mahnmals. Diskussionen und Auseinandersetzungen gehörten jedoch zur Demokratie: "Dadurch ergeben sich Denkanstöße, beginnen Lernprozesse zu wirken."

Das Mahnmal des österreichischen Künstlers Wolfgang Kirchmayr stehe "für einen Prozeß des Erkennens und des Handelns", sagte auch Staatsminister Erwin Huber, der der Stadt Passau im Namen der Staatsregierung und des Ministerpräsidenten für die Errichtung dankte. Das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus' sei zentrale Aufgabe der deutschen Identität. Umgeben von guten Freunden, Partnern und Nachbarn habe Deutschland jetzt die Chance, in ein besseres Europa zu gehen.

In Vertretung von Michel Friedman stellte Israel Offmann als Mitglied des Zentralrates der Juden in Deutschland die Frage, wann die Ermordung von Menschen beginne: wenn in Mölln und Solingen Häuser angezündet und Menschen verbrannt würden? Wenn rechtsradikale Skins und Jugendgruppen gröhlend, brüllend und schlagend durch die Straßen liefen? Wenn rechtsradikale Parteiführer ihre Versammlungen abhalten dürften - wie in der Nibelungenhalle? Oder wenn Woche für Woche die Nationalzeitung an allen Kiosken verkauft werde? Das Mahnmal in Passau gebe der jüdischen Gemeinde ein Gefühl der Wiedergeburt. Nirgends seien ihm die Bemühungen und die Anerkennung der jüdischen Bürger so intensiv begegnet wie in Passau, lobte Offmann.

Hatte der Vorsitzende der israelitischen Kultusgemeinde noch gesagt: "Den Anfängen wehren war eine der Erkenntnisse und Lehren, die das demokratische, menschliche Deutschland gezogen hat", so bezweifelte Prof. Dr. Peter Steinbach, der wissenschaftliche Leiter der "Gedenkstätte Widerstand gegen den Nationalsozialismus" in Berlin, daß die Deutschen aus der Geschichte gelernt hätten. Er verwies dazu auf die Haltung angesichts des Balkankriegs und der Stammesfehden in Afrika, auf die Menschenrechtsverstöße in der Türkei und in China. Erinnerung sei die Voraussetzung des Gedenkens. Das Denkmal wolle nicht versöhnen, nicht zufrieden machen, nicht beruhigen: "Es steht im Alltag des Lebens und erinnert an die Vergangenheit, die uns immer einholen kann...Ein gutes Denkmal ist ein Stachel im Fleisch der Gesellschaft". (Die Steinbach-Rede lesen Sie in der morgigen Ausgabe).

Nach der Enthüllung erbaten Rabbiner David Goldberg, Dekan Walter Schmidt und Generalvikar Lorenz Hüttner gemeinsam den Segen für das Mahnmal. Sie gedachten der Opfer des Nationalsozialismus und beteten für alle, die schuldig geworden sind an Menschen.

Im Anschluß an den offiziellen Teil erinnerte die Antifaschistische Aktion an die Opfer des Nazi-Regimes und legte einen Kranz nieder.

Im Stadttheater schloß sich die Präsentation der "Dokumentation über das Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Passau" an. Das Buch ist für zehn Mark im Buchhandel erhältlich und wird gegen Erstattung des Portos auch vom Stadtarchiv verschickt.

| | |
|---|---|
| **Quelle:** | PASSAUER NEUE PRESSE vom Montag, 11. November 1996 |
| **Ressort:** | Stadt Passau |
| **Dokumentnummer:** | 1196110117 |

**Dauerhafte Adresse des Dokuments:**
https://www.wiso-net.de/document/PNP__114a7c775905fc184a518664650f1e1aa4a57fcd

Alle Rechte vorbehalten: (c) Neue Presse Verlags-GmbH

© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH